

Elisabet Ney

26. Januar 2018 – Zum 185. Geburtstag
deutsche Bildhauerin

Elisabet Ney, Jg. 1833, wurde als erste Frau zu einer international renommierten Bildhauerin. Schon früh bekam sie durch ihren Vater, von Beruf Steinmetz, eine solide Ausbildung in der Bildhauerei, die sonst nur Männern vorbehalten war. Ihre handwerkliche Fähigkeit und ihr künstlerisches Talent ermöglichten ihr als bis dato erste Frau ein Studium der Bildhauerei an der Königlichen Akademie der Schönen Künste in München. 1855 verfolgte sie ihre Ausbildung weiter und studierte in der Klasse des renommierten Bildhauers Christian Daniel Rauch an der Berliner Akademie. Nach dessen Tod übernahm sie als herausragende Schülerin einige seiner Aufträge.



In Heidelberg lernte sie den Schotten Edmund Montgomery kennen, mit dem sie einen für ihre Zeit außergewöhnlichen Beziehungsentwurf lebte. Nach der Heirat, die sie weitestgehend geheim hielt, behielt sie ihren Mädchennamen. In ihrer Ehe wahrte Elisabet ihre Unabhängigkeit, indem sie weiterhin ihre beruflichen Ziele verfolgte und Aufträge an den unterschiedlichsten Orten annahm, weshalb das Paar mitunter über längere Zeiträume getrennt voneinander lebte.



Zudem kümmerte sie sich – für Frauen damals gänzlich untypisch – früh um ihre Selbstvermarktung. So stellte sie sich 1859 dem für seine geringschätzigen Äußerungen über Frauen bekannten Schopenhauer vor, den sie mit dem von ihr geschaffenen Porträt davon überzeugen wollte, dass Frauen gleichermaßen künstlerisch talentiert sind. Ihre Büste von dem berühmten Philosophen wurde schnell populär und die Gipsversion zu einem Verkaufsschlager. Mit Gipsbüsten von berühmten Männern verdiente sie fortan ihr Geld und konnte eigenständig ihren Lebensunterhalt bestreiten. Ihre zunächst klassizistisch anmutenden Werke wurden zunehmend zu emotionalen und ausdrucksstarken Charakterstudien. Im Laufe ihrer Karriere fertigte sie Büsten und Statuen von so berühmten Personen wie Karl August Varnhagen von Ense, Giuseppe Garibaldi und Otto von Bismarck an.

1867 zog sie alleine nach München, um von König Ludwig II. Unterstützung zu erhalten. Es gelang ihr, den zögerlichen Monarchen zu porträtieren und sein Standbild wurde zu einem ihrer berühmtesten Werke. Sie leistete sich eine Villa in Schwabing und machte Abenteuerreisen nach Ägypten bis sie 1871 mit ihrem Mann in die USA auswanderte. Obwohl in der Landwirtschaft völlig unerfahren, betrieb das Paar zwanzig Jahre lang eine Farm. 1892 verkauften sie diese aufgrund wirtschaftlicher Schwierigkeiten und Elisabet Ney eröffnete ein Atelier mit dem Namen „Formosa“, das zu einem Ort der Begegnung für Politiker und führende Persönlichkeiten wurde. Sie fertigte dort u.a. Statuen der Gründungsväter von Texas an, die 1893 auf der Weltausstellung in Chicago zu sehen waren und heute im Kapitol in Washington stehen. Nach ihrem Tod am 29. Juni 1907 in Austin wurde aus ihrem Atelier das Elisabet-Ney-Museum.

